

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kriegspreis für den gewöhnlichen Mittelmaß Contain 26 Pf. Die Contain für die landw. Belegungs (Stiefel für den Winter) wird empfohlen auf diese Angaben in Rechnung genommen. Schokolade 1/2 Pf. oder weniger über berechnet. — Die Zeitung wird die Winterzeit 40 Pf. — Einzelpreis 11 Pf. wenn für unregelmäßige Abnahme 1/2 Pf. extra. Die vorerzählten Contain

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 244.

Wittwoch, den 29. Oktober 1919.

159. Jahrgang.

Tageschronik

Bonar Law erklärte im Unterhaus, Kaiser Wilhelm solle in contumaciam abgeurteilt werden.

Frankreich weist sämtliche deutschen Angestellten der Straßburger Handelskammer aus.

In ganz Elsaß-Vosungen werden Handfuchungen zur Aufklärung der autonomitischen Verschwörung vorgenommen.

Die englische Wiltberung der Ostseeperre hat keinerlei praktische Bedeutung.

General Judentischs Offensiv ist zum Stehen gebracht worden, Finland lehnt jede Miltelsetzung ab.

Kronradt hilt wieder die rote Flagge.

In Rumänien arbeiten Zafe Jonecu und Morescu auf den Unruhen hin.

In der Nationalversammlung gab Wirtschaftsmittler Schmidt ein ausführliches Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands.

Bei den Wahlen zur Landesversammlung in Birkensfeld hat die von den Franzosen eingesetzte „Regierung“ eine völlige Niederlage erlitten.

Das wahre Antlitz des Versailles Friedens.

Wie Frankreich sich den Friedenszustand denkt. Die Welt sieht vor Verklündigung des Friedenszustandes, aber bei uns in Deutschland scheint über die wahren Absichten unserer Feinde immer noch keine volle Klarheit zu herrschen. Auch dem gutmütigsten Deutschen müssen jedoch die Augen aufgehen, wenn er nachfolgende Straßburger Meldung liest, die deutlich zeigt, wie der aus Paris kommende Frieden in Wirklichkeit aussieht:

Die Straßburger Handelskammer sind vom Generalintendant aufgefördert worden, bis zum 15. November sämtliche deutschen Angestellten zu entlassen.

Im Winter hat die Ausweisung dieser Angestellten beschlossen, die innerhalb einiger Wochen durchgeführt sein muß.

Das also ist die Einleitung des Friedenszustandes. Wiederum werden Tausende von Deutschen aus Beruf und Heimat vertrieben, ihre Familien dem Hunger, der Kälte und der Not ausgeliefert, nur weil sie Deutsche sind. Angehörige eines Volkes, mit dem die Franzosen jetzt angeblich im „Friedenszustand“ leben wollen. So wird von Paris aus planmäßig der Haß in unsere Seelen gepflanzt, planmäßig der Boden für einen neuen Krieg vorbereitet, auf den Frankreich schon jetzt rüht und in dem es das ohnmächtige Deutschland ganz zu Boden schlagen will. Kann man sich bei dieser französischen Politik im Elsaß-Vosungen wundern, daß in diesem Lande die „Los-von-Paris-Bewegung“ immer stärker wird?

Die autonomitische Bewegung in Elsaß-Vosungen

Straßburg, 27. Okt. In einer großen Anzahl von eifässischen und lothringischen Städten sind auf Befehl der französischen Regierung Handfuchungen vorgenommen worden, um die weiterzweckende Verschwörung der autonomitischen anzuklären. Besonders in Straßburg werden die Handfuchungen unter dem Befehl des Kommissars der Straßburger Kriminalhofrat Schwab hiebertätig betrieben. Hier wurden bisher 18 Personen, darunter 5 Deutsche, verhaftet. Etwa 100 000 angeblich direkt aus Deutschland eingetroffene neutrale Militäreinheiten wurden beschlagnahmt. In Elsaß-Vosungen land man Werbepostate mit der Aufschrift: Die neutrale Republik Elsaß-Vosungen.

Ein sein ansöcklicher Plan.

Aburteilung Wilhelms II. in contumaciam?

Die verhehden Ententeböller wollen ein Opfer haben, das die Schuld an Weltkriege auf sich nimmt und büßen muß. In diesen Opfer wurde der Kaiser gekoppelt. Und er muß bezahlt werden, weil Clemenceau und Lloyd George eine Bestürkung ihrer Kriegspolitit bitter notwendig brauchen. Es ist es aber zu einem Gerichtsverfahren, so besteht die Gefahr, daß Dinge zur Sprache kommen, die England und Frankreich schwer befallen. Darum geröden sich seit Monaten die Ententekraasmmänner den Kopf, wie man den Kaiser beurteilen könne, öone zu einer Verhandlung zu schreiten. Jetzt hat man anscheinend eine befriedigende Lösung gefunden; Bonar Law verkündete den sein ansöcklichen Plan bereits im entlichen Unterhaus:

London, 27. Okt. In Beantwortung einer Anfrage in bezug auf die Beurteilung des Kaisers erklärte Bonar Law im Unterhaus, daß nach der vollkommenen Klassifikation des Friedensvertrages das Auslieferungsgesetz an den Kaiser geltend werden würde. Es sei wahrscheinlich, daß falls Holland, wie man verhofft, die Auslieferung verweigern würde, die Aburteilung in contumaciam erfolgen würde. Aber es sei zweifelhaft, ob die englische Regierung sich damit zufriedengeben würde. Man müsse unter diesen Umständen eine feste Opposition des Volkes gegen jene Lösung vorsehen, die nicht in wirksamer Weise den nationalen Haß gegen den Kaiser befriedigen würde. Bestätigt wird diese Auffassung durch eine Meldung der „Newport World“, daß man nicht zu hinhähe, daß der Kaiser vor dem Militärgericht erscheinen soll.

Die Ostseeblockade bezieht weiter.

Berlin, 27. Okt. (Ein. Drahtber.) Die Meldung Berliner Blätter, daß eine Miltberung in der Ostseeperre eingetreten sei, trifft, wie an maßgebender Stelle gefast wird, wohl zu, doch sei die Miltberung öure praktische Bedeutung. Der ganze Schiffverkehr wird noch weiter von England gelähmt und ein Verkehr mit neutralen Ländern ist immer noch unmöglich. Auch die widerrechtlich wagenommenen deutschen Schiffe werden nach wie vor von der Entente beschlagnahmt. Schollisch die Abwehrmaßnahme des Ostseeblockade in gewissen Grenzen zu wackeln. Die Miltberungen nur nach Einholung von Erlaubnis ihrem Verufe nachgehen. Man erwartet inessen, daß schon in den nächsten Tagen eine weitere Miltberung eintreten wird (!).

Umschwung an der Petersburger Front.

General Judentischs Offensiv zum Stehen gebracht.

Helsingfors, 27. Okt. Die Judentischs-Offensiv ist bei Zugun und Viteba vollständig zum Stehen gebracht worden. Nach Miltberung Petersburg erooberten die Bolschewiken die Sommerfestung Pawlowitz wurden und begannen nördlich von Krastasia Selo eine Offensiv. Die Truppen Judentischs werden trotz verweigerter Gegenaktionen zum Rückzug gezwungen. Ihre Lage hat sich sehr verschlechtert, wodurch besonders die an die finnische Regierung gerichtete Note um Hilfe veranlaßt wurde. Die Stimmung in russischen Kreisen ist gedrückt und nervös. Inßis die praktisch angeklündigte französische Miltberung ausbleibt, ist die Lage des kessigsten ungeschlagenen russischen Verbände mehr als verzweifelt, umso mehr, als die Bolschewiken vor Siben aus Ostkarelien und aus Archangelst beduente Verärterungen herangezogen haben. Die am 21. Oktober von maßgebender russischer Seite offenbar zur Beendigung der öffentlichen Meinung in Finland verbreiteten Gerichte über bevorstehende „entscheidende Maßnahmen“ seitens Frankreichs zur Lösung des russischen Problems ermben für noch Miltberungen der hiesigen französischen Gelandeschast als völlig aus der Luft gegessen.

Keine militärische Unterstützung durch Finland.

Nach einer Meldung aus Stockholm hat die finnische Regierung die Bitte Judentischs um militärische Unterstützung abgelehnt.

Die Heimkehr aus dem Baltikum.

Aus Mitau wird gemeldet, daß sich 7000 Mann von der Esten und Dillivon dem allgemeinen Rückmarsch der deutschen Volkstruppen angeschlossen haben. Sonntag früh hat der awische Landwehr der heimkehrenden deutschen Truppen die Grenze überschritten.

Umschwungbestrebungen in Rumänien?

Aus Buzareß kommen Miltberungen über eine republikanische Strömung in Buzareß und in der Provinz. Zafe Jonecu und General Morescu stehen an der Spitze der auf den Umsturz hinarbeitenden Liga Konstitutionale, die ein stürmisches Zusammengehen abhilt. Zafe Jonecu nannte den König in der Versammlung einen Affen und Lumpen. Nur ein starkes Militärangebot konnte die Massen von der Galca Viktoria, wo der Königspalaß steht, fernhalten. Die Königin, die im Auslande wohnt, soll den größten Teil ihres Vermögens in Sicherheit gebracht haben. Die gesamte Presse führt eine höchst kritische Sprache.

Moralische Dabuta.

Das unaufhaltsame Sinken unserer Dabuta, die so weit herabgekommen ist, daß sie früher 123 Frank geltende Reichsmark in Zürich nur mit 49 Centime, d. h. mit noch nicht 1/3 Wertung bewertet wird, ist nicht nur ein höchst bedauerliches Zeichen für das Vertrauen, das man in die wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes setzt, sondern auch für die Achtung, die wir genießen, im allgemeinen. Ja, wir müssen sagen: unsere moralische Dabuta liegt noch tiefer, als die finanzielle. Der Respekt, dessen wir uns einst erfreuten, wenn wir auch nicht geliebt wurden, ist fort.

Es war bei unseren sogenannten Staatsmännern und Parlamentariern zur Gewohnheit geworden, bei allem, was man vornahm, ängstlich zu fragen: was wird das Ausland dazu sagen? Was das Ausland dazu sagte, danach wurde wenig gefragt. Wurde dem Auslande das Recht, in unsere inneren Angelegenheiten drein zu reden, dadurch nicht geradezu aufdrängt? Und ist es also zu verurteilen, wenn die Fremden dieses Schmeicheleieramt nun auch ausüben? Nun einmal hat sich das deutsche Volk und der Reichstag etwas verbeten: als Willen wagte, uns die Staatsform vorzuschreiben und uns offen zur Auflehnung gegen unsere Regierungen und Parteien aufgefördert. Und nachher haben wir es doch getan.

Jetzt aber müssen wir still duden, daß man in unsere Angelegenheiten nicht mehr hineinredet, sondern auch hinein greift. Hineingreift vor allem in unsere Taschen. Das ist von Eraberger natürlich sofort in die Welt hinausposaunte Reichsnotopfer wollen sie mit Beschlag belegen, noch ehe es beschloßen oder gebracht ist. Döglischer Weise ein genigender Grund, um davon Abstand zu nehmen! Aber die Weidheit der verfassungswidrig noch immer tagenden Nationalversammlung weiß es ja besser. Wie man aber uns sonst im Auslande beurteilt, ergibt sich aus dem Urteil, das Blaurie jetzt dem „Reich Parliem“ aus Berlin über den allgemeinen Geseßszustand in Deutschland schreibt: „Das deutsche Volk hat jedes Respektgefühl verloren, das es eudem in so weitgehendem Maße besaß, und Ritterlichkeit ist die Franzosen befallend in Erbach worden ist ihm auch jetzt noch fremd geblieben (!). Das diszipliniertere und arbeitssame Volk Europas empfindet plöblich den größten Widerwillen gegen Ordnung und Arbeit. Eine solche Veränderung läßt sich auf die während des Krieges durchgemachten moralischen und physischen Leiden zurückführen. Dieses Volk, das ein unbegrenztes Vertrauen zu sich und seinem Führer besaß, ist mit dem Tage in sich selbst zusammengebrochen, an dem es dieses Vertrauen verlor. Der Deutsche weilt nicht, wie die Freiheit ist, die die Revolution gebracht hat. Für ihn bedeutet sie Unordnung, Unbilligkeit und Faulenzerei. Die Unbilligkeit ist hart im Juchmen begriffen. Das Volk, das andere Länder bewunderte (1914), hat sich selbst verurteilt, denn der moralische Verfall, dem es jetzt anheim gefallen ist, ist verheerender und weit schwerer wieder gut zu machen, als alle materiellen Schäden, die Deutschland im Kriege verursacht hat.“

So sieht der Spiegel aus, den das Ausland uns vorhält. Wir aber wissen nichts Besseres zu tun, als auf dem Wege fortzuschreiten, der in den Abgrund führt. Arbeitslosigkeit, Genußsuch, Gefchloigkeit, Schamlosigkeit, die kein Bedenken trägt, sich selbst vor dem ganzen Welt schümmer Verderben anzustellen, Dummheit, die der selbstlichen Niedertracht damit einen wissenschaftlichen Bedrückungsgrund darbietet, Derrschsucht, die die Partei über das Vaterland stellt, Geseßlosigkeit, die sich auf Kosten des Volkes zu betriebligen sucht, gemeiner Mocherlin, der im Ausdresen des letzten Wutstrebens mit den Feinden verweilt — das ist das Kennzeichen des neuen Deutschlands.

Wie wurde uns denn nicht verbeiben, Deutschland werde eine herrlichen wirtschaftlichen und sittlichen Aufstiege nehmen, sobald wir erst die alten Ordnungen kurz und klein geschlagen seien? Wie die Sünden und Väter, die die „sozialistische“ bestellten, fallen im freien Volkshaute“ ja wohl unmöglich sein? Mit der Armee sollte ja wohl auch das Vertrauen verschwinden? Nun, Ammal gibt es ja, daß den Lohnleistungen, nicht mehr. Betrügens vorläufig, bis sie wiederkommt, um sich dauernd an unserem Tische liberal niederzulassen. Aber das Verderben wu derschloß, wie nie. Das verheißene Paradies ist ausgeblieben, aber den Weg durch die Wüste werden wir bald antreten. Und die Freiheit, das süße Geseßrecht? Nun, dieses wird nicht wieder einer Zensurfeldsache. Wo ist heututage noch von Freiheit die Rede? Wie wurden wir so trünnert, wie jetzt, wo man nicht einmal arbeiten darf, wenn man will. Wie waren Leben und Eigentum so bedroht wie jetzt, wo man sich zusammenschließen und bewaffnen muß, um sich zu schützen. Und wann

Wie hilft die Frau beim Zweiteinsatz der deutschen Volkswirtschaft.

Wieder dieses Thema sprach an vergangener Sonntagabend... Die Frau hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu unterstützen...

Berein für Feuerbestattung.

In der letzten Monatsversammlung wurde u. a. mitgeteilt, dass der in einem öffentlichen Schreibverbot... Die Bestattungsgesellschaft hat sich für die Reinigung der Bestattungsbücher eingesetzt...

Der Reichsbund der Kriegsschicksaligen.

Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte... Die Organisation hat sich für die Unterstützung der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten eingesetzt...

Die Ansammlung der Militärrenten.

Bei dem letzten Vortrag findet am Mittwoch, den 29. Oktober... Die Ansammlung der Militärrenten ist ein wichtiges Thema...

Vortragsabend in der deutschen Sprache aus Weimar.

Bei der Leitung der Vortragsabende ist angesetzt worden... Die Veranstaltungen sind sehr erfolgreich verlaufen...

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Gräßwitz, 26. Okt. Im letzten Diensta fand in Gräßwitz... Die Veranstaltungen sind sehr erfolgreich verlaufen...

Letzte Depeschen.

Jüdisch meist beschwerliche Gegenfragen. Berlin, 28. Okt. Die antisemitische Zeitung 'Rein'... Die Depeschen berichten über die antisemitische Propaganda...

General Eichel gegen Ludendorff. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) In einer Zuschrift... General Eichel hat sich gegen Ludendorff geäußert...

Genes Jensen sehr ernt. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Laut 'Vorwärts' hat der Abg. J. a. s. die Operation verhältnismäßig gut... Jensen hat eine gute Ernte erzielt...

Neuer Erfassungsvorschlag an Generaldirektor Serbenberg. Berlin, 28. Okt. Der Sekretär des Kaufmanns... Der Vorschlag ist sehr interessant...

Gewaltige Explosion eines Gaslagers. Braunschweig, 28. Okt. Auf dem Gaslager... Die Explosion hat erhebliche Schäden verursacht...

Riefenschießungen in Wittenberg. Magdeburg, 28. Okt. Nach der 'Dona' sind in letzter Zeit... Die Riefenschießungen sind sehr populär...

Wort an einem Sicherheitssoldaten? Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Im öffentlichen... Das Wort ist sehr wichtig...

Keine Polentruppen in Thorn. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Die von einigen... Die Nachricht ist beruhigend...

America will nicht raiffizieren? In Amerika, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) 'Times'... Amerika will nicht raiffizieren...

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Das internationale... Die Heimkehr der Kriegsgefangenen ist ein wichtiges Thema...

Widerrechtliche Beschlagnahme deutscher Schiffe. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Wie es jetzt bekannt... Die Beschlagnahme ist widerrechtlich...

1888 Deutsche auf der belgischen Liste. Brüssel, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) 'Independance'... Die Liste ist sehr wichtig...

Neuer Einsatz in Oberloosen? Breslau, 28. Okt. In Bosen ist man allgemein der Ansicht... Der Einsatz ist sehr wichtig...

Keine Polentruppen in Thorn. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Die von einigen... Die Nachricht ist beruhigend...

Keine Polentruppen in Thorn. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Die von einigen... Die Nachricht ist beruhigend...

Keine Polentruppen in Thorn. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Die von einigen... Die Nachricht ist beruhigend...

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Herren- und Knabengarderobe-Geschäft von Markt 13 nach

Gotthardtstraße Nr. 25

Oskar Zimmermann, Merseburg

Telefon 289.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau verw. Postsekretär Berta Sachse

geb. Mohr

im 74. Lebensjahre.

Merseburg (Lindenstraße 13), den 27. Oktober 1919.

Susanne Schumann geb. Sachse.
Robert Schumann, Oberlandes-Sekretär.
Marianne Schumann, als Enkelin.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Theodor Klappach

des Gutsbesitzers

anteil wurden, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir der Atzendorfer Gemeindevertretung, dem Bauernverein von Atzendorf, dem Bauernverein von Merseburg, Herrn Pastor Voigt für seine trostreichen Worte am Grabe, der lieben Schulfreund für ihren freundlichen Gesang. Dank auch allen Verwandten, Bekannten und Freunden, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Atzendorf, den 28. Oktober 1919.

Rosine Klappach geb. Geier
nebst Kindern und Enkelkindern.

Vorname
Möbel

Altrenommierte
Möbel-Fabrik

C. Hauptmann

Halle-S., Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.

Beste Kapital-Anlage!

Gebr. Bethmann

Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

**Kleinstmöbel
Flurgarderoben.**

Winter-
Mantel-Stoffe

preiswerte Neuheiten.

Theodor Freytag
Roßmarkt 1.

**Maschinen-Del
helles Motorenöl
Maschinenfett
Wagenfett
Sul- u. Lederfett**

empfehlen

**Eduard Klauß,
Merseburg.**

... Rhostikon ...

Bestes Mittel gegen
Gicht, Rheumatismus, Blut-
armut, Appetitlosigkeit
und alle Schwächen und Krank-
heiten des Blutes. Zu haben in
der Dom- und Stadtpotheko
in Merseburg.

**Selbständige
Möhrleger**

für Gas und Heizung sucht
Gaswerksbau die Weihenfels

Auskunft umsonst bei
**Schwerhörigkeit,
Ohrenschmerz, nervösen
Ohrenschmerzen,
Glänzende Auerkennungen,
Sanitäts-Depot Halle a. S. 75b.**

**Lehrling
oder Lehrfräulein**

für häusliches Büro ge-
sucht. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.

**Dachteer
Holzteer
Carbolinum**

Eduard Klauß,
Merseburg.

Bettmässen

Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geflecht angeben.
Auskunft gratis. Bettenhaus
Wohlfahrt, Münden 500, Hil-
tenbergstraße 6.

Euche für Oheru eine
Lehrstelle als Fleischer,
auch nach auswärtig.
Gefällige Angebote sind zu
richten an
Walter Käsebier,
Merseburg, Breitstraße 7.

Aus Lieferungen der Reidsbekleidungs-Stelle

— sind zu besonders billigen Preisen und in guten Qualitäten noch vorrätig: —

- ca. 600 Stück **3 teil. Männeranzüge** aus guten Wollstoffen zum Teil aus schwarzen und blauen Tuchstoffen in den Preislagen **Mk. 125.- bis Mk. 299.-**
- ca. 200 Stück **2 teil. Männeranzüge** aus guten dicken Buckinstoffen in den Preislagen von **Mk. 102.- bis Mk. 220.-**
- ca. 400 Stück **blaue leinene Schutzanzüge** von **Mk. 30.-** an
- ca. 200 Stück **Männer-Joppen** aus schweren Winterloden und velourartigen Stoffen von **Mk. 60.- bis Mk. 75.-**

Burschen- und Knaben-Anzüge, Mäntel und Ulster
in vielen Größen und verschiedenen Preislagen

- ca. 800 Stück **Schlafdecken** in schweren wollhaltigen Qualitäten
Mk. 18.- Mk. 26.- Mk. 29.- Mk. 34.-
Mk. 37.- bis Mk. 55.-

Otto Dobkowitz, Merseburg

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art

empfehlen in großer Aus-
wahl

G. Schaible

Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

**Frauen
und Mädchen**

schützen sich vor Unterleibs-
leiden nur durch Anwendung
des ärztlich empfohlenen Mittels

Alvitrol

das einzige Heilmittel gegen
Welsfluss.
Man wende sich zwecks Pro-
spekte und Proben an:

**Max Hahn, G. m. b. H.,
Berlin SW 68.**

Büroangestellter

sucht fedl. möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. 404 an
die Exp. d. Bl.

Empfehle
Wollwaren

Strickwesten
in veröf. Farben
u. Preislagen, gute
Qualitäten.

**A. Sendel,
Delgrube 29.**

SCHMIDT & SPIEGEL
HALLE A. S.,
Telephon 6212. Telephon 6212.

Zur Herbstbestellung!
Noch prompt lieferbar.

Dünger-möhlen, Düngerstreuer,
Drillmaschinen, Ackerschichten,
Saateggen,
Gespannrübenheber, Gabelrüben-
heber, Kartoffelwaschmaschinen,
sowie unsere bewährte
Kartoffelschälmaschine „Simplex“.

Politische Rundschau

Englands Rüstspiel im Baltikum.

Aus Wlita verläutet gerichtlich, daß der lettische Ministerpräsident Ilmanis von seinem Posten zurückgetreten und durch den Vertreter einer sozial-sozialistischen Richtung Dr. W. v. d. erloht worden sei.

Ihr Schuldgefühl.

Von parlamentarischer Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß in parlamentarischen Kreisen ebenso wie in Kreisen der Regierung wenig Reue zu bemerken ist.

Der Schweizer Sozialismus.

Die Geschäftsleitung der Schweizer sozialdemokratischen Partei erklärt, jede Gemeinschaft mit dem internationalen sozialistischen Jugendbureau abzulehnen.

Die Verwaltung des Saargebietes.

Landrat v. Hallern in Saarbrücken ist durch Ministererlaß unter Weisung des Reichs-Verwaltungspräsidenten betriebsmäßig mit der Wahrnehmung der dem Regierungspräsidenten in Trier zugehenden Verwaltungsgeschäfte im Gebiet des fünfjährigen Saarlandes beauftragt worden.

Dr. Dorten laucht wieder auf.

Wie verlautet, hat Dr. Dorten bereits 80 000 Unterschriften für die Gründung der rheinischen Republik gesammelt.

Erzbischofliche Aufforderung zur Verweigerung des Zehnerzinses.

Auf dem Wlindener Katholikentag, an dem auch der bayerische Primas Vacelli teilnahm, wandte sich Erzbischof

Kaufhaber unter säkularer Zustimmung gegen das derzeitige Bestreben, den Einfluß von Religion und Kirche auf dem öffentlichen Leben auszufällen, und betonte, daß mit der Ausrottung der Religion jede Staatsautorität verloren gehen müsse.

Sitzung der Stadtverordneten

Eine Sitzung der Stadtverordneten fand am aestlichen Montag, abends 6 Uhr, im alten Rathaus statt.

Der erste Punkt der Tagesordnung war die Einführung der Stadträte Wölfel und Zänger. Erster Bürgermeister Herzog verlas zunächst die Begründungsurkunde um dann die Begründung vorzunehmen.

2. Bewilligung der Kosten zur Ankaufsbau der Dränage auf dem Gut Werder. Der Stadtrat hat die Kosten auf 5000 M. veranschlagt und aus Anleihenmitteln auszuführen.

3. Festsetzung des Preises für amtliche Befanntmachungen im Volksblatt. Die Vorlage wird angenommen.

4. Erweiterung der Stillschule vom 1. April 1920 ab. Stadtr. Kähler befragte die Vorlage in Ansehung der Ausführung. Es handelt sich um die Schule für minderjährige Kinder.

5. Ausbesserung des Barmanntafelzinses im häftlichen Volksband. Die Arbeiten sollen nach Maßlichkeit beschleunigt werden.

6. Beitritt zur Wohnungsfürsorgegesellschaft Sachsen mit einem Stammkapital von 5000 M. Der Stadtrat hat die Gründung einer Wohnungsfürsorge-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und für die wachmächtig gehalten.

bau zu fördern, insbesondere die gemeinnützige Bautätigkeit der Gemeinden, inbeträchtlichen Unternehmungen und der Bau- und Giebelvereine durch Baukosten- und Selbstkostenzuschüsse, Verbilligung der Baubehörden durch Zulieferung und Verbilligung der Bauteile im Einbernehmen mit den übrigen Wohnungsfürsorgegesellschaften, durch Bearbeitung von Bau- und Giebelungsplänen usw. zu unterstützen.

Das Stammkapital soll ausreichend, jedoch nicht mit über 5 Proz. berinst werden. Die Geschäftsstelle sollen nur im Reichsamt zum Bedarf einbezogen werden.

Im Anschluß hieran findet noch eine aechtime Sitzung statt.

Turnen, Spiel und Sport

Die Kreisfußballspiele des Sonntags.

b. Der Sonntag war für die Klasse bis auf das Spiel Wader - Fabort (6:1) ein verlortener, so daß die Terminliste im Kreise noch mehr verhärtet wird.

Nach diesen Ergebenissen hat die Tabelle nach dem sechsten Spieltage folgende Aussehen:

Der Stand der Reiterkämpfspiele im Saalkreis

Table with 6 columns: Liga-Klasse, Gew. (Gewinn), Verloren, Unentschieden, Tore, Punkte. Rows include Sport-Verein 08 Halle, Wader Halle, Sportfreunde Halle, V. f. B.-Merseburg, Favorit Halle, Hammerberg Sport-Verein 06, Borussia Halle, Halle 96, Wader-Nordhausen.

Schwimmen. - Zu dem Internationalen Schwimmsport des 1. Leipziger S.C. Reizeidn 1900, das in Leipzig am Sonnabend, den 8. November und Sonntag, den 9. November im neuen B. n. i. n. - G. a. r. o. l. a. S. a. d. stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß der aulauende Beschlus von 47 Vereinen 385 Mitglieder beträgt.

Fußball. - Schweizerreise des Vereins für Leibesübungen-Halle. (Halle 96.) Anfang Dezember wird die Mannschaft die Reise nach der Schweiz antreten, um gegen bevorstehende Mannschaften der deutschen Schweiz Wettkämpfe auszuführen.

Ein seltsames Mädel.

Roman von Frik Stowronnel.

11) (Nachdruck verboten.)

Das Herz aber hatte bei Ilse Warren längst schon gesprochen. Einer der Drei, der zweißelns Herborgrandels, Geschickte unter ihnen, hatte den Weg zu dem Herren Ilse Warrens gefunden.

Peter Warren erfuhr natürlich noch nichts und er fragte auch nicht und machte auch nicht die feilsche Anspielung auf das Herz. Er erfuhr sich nur nach dem Stundum und freute sich der Freude und der Fortschritte seines Kindes.

Und das kam so:

Ilse Warren war heute einmal zu Hause. Gerade in den Christferien. Sie hatte schon ihren Doktor gemacht und hand mitten in ihrem praktischen Probestat. Da, mitten in der Nacht, wurde wie besessen an der Haustüre geklopft und geflucht.

„Um Gotteswillen, machd auf, der Kleine Peter ist krank. Ilse! Ilse!“

Und Peter Warren hörte den Rarm und die Aufe, und Helene hörte sie und Ilse auch. Und alle eisten hinaus, wo Hans Kiefer ganz verblüht mit einer Laterne in der Hand stand.

Sein Jüngster sei schwer erkrankt. Er habe schweres Fieber und habe keinen Atem und röchle nur noch. Und Ilse sei doch ein Arzt. Drum sei er in seiner Herzensangst hergeekmt, um sie zu holen. In die Stadt hinein sei es zu weit. Und ehe der Arzt von dort da sei, sei Peter am Ende schon tot.

Peter Warren wollte auch mit. Durchaus. Seine Tochter aber entschied: „Nein, Vater, Du bleibst. Dich können wir nicht brauchen. Ueberdies: In einer Stunde bin ich zurück.“ Und damit war sie auch schon im Wagen, und fort ging's, so schnell die Gütle nur liefen.

Aus dem kleinen Hause, aus dessen einem Fenster ein scharf, matter Lichtschein drang, trat ihnen Miede Kiefer schon auf der Schwelle in die tiefe Nacht entgegen. „Gott sei Dank, daß Du da bist.“ — „Bist er noch?“ — „Ja, er lebt, aber wie lange?“ Ilse Warren sagte kein Wort. Sie trat nur in das Schlafzimmer ein und ging an das Bettchen des kiebernden Jungen.

„Mein Gott“, sagte sie, „Ihr habt ja die Geduld noch da gelassen! Macht, daß Ihr sie fortkragt. Ihr habt doch noch andere Zimmer. Und jetzt laßt mich mit dem Jungen allein. Oder nein, wer ist der Vernünftiger, wer der Außigere von

Euch? Keiner. Ich sehe es ja. Dann bleib Du, Miede. Eine Mutter trifft immer noch leichter das Richtige.“

Im Grunde brauchte sie erst gar nicht zu sehen, was dem Kinde schief. Der erste Bild sagte es ja: Diphtherie. Ein wahres Glück, daß man sie so schnell gerufen hatte, und ein noch größeres, daß sie die Sera gleich mit hatte. So, als ob es geradezu eine Ahnung gewesen wäre, sie könne sie brauchen.

Der arme kleine Kerl rang wirklich mit dem Atem. Pfeifend, röchelnd, gurgelnd kam er durch der Brust und der Kehle. Der ganze Körper, vor allem der Kopf glänzte und die armen flackernden Augen schienen voll Angst um Hilfe oder Erlösung zu bitten.

„Mein Peter, mein armes, armes Peterchen“, schluchzte die arme, unglückliche, angstvolle Mutter, und auch Hans trat nur ein. Ilse schien ihm nicht zu sehen. Sie trat nur zu Miede hin und sagte: „Steh auf, Miede, geh“, hier habe ich zu tun, nicht Du.“ Und sie nahm den kleinen Kerl und tat alles, was die Wissenschaft ihr vorschrieb, um dem Kleinen Binderung und Luft zu schaffen.

In ganzen Tagen brachte sie den stiftigen Belag heraus, der die Kehle verstopfte. Rinnete den Schlund aus und spritzte dann dem Kinde das Serum ein. Und dann sah sie da, stumm, den Bild immer auf den Kleinen gerichtet und ihm Zitronensaft eintünfelnd und das kleine Häubchen immer in ihrer Hand haltend und den kiebernden, schlauernden Puls fühlend.

Miede schlich herum, blab und bleich wie ein Geist. Hans Kiefer aber stand am Fenster, presste den Kopf an die eiskalten Scheiben und starrte hinaus in die Nacht, hinaus auf den Schnee, der eben zu wirbeln begann und alles wie mit einem weichen Totentuch bedeckte.

„Mies, Miede da aber ist ihr Ilse Stimme und allem trüben, düsteren Sinnes.“ (Fortsetzung folgt.)

